

Zeitschrift: Gazette / Oldtimer Club Saurer
Band: - (2015)
Heft: 95

Artikel: Alles bleibt beim Alten
Autor: Falk, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1037477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alles bleibt beim Alten

Text: Roland Falk, aus «Schweizer Familie 10/2015»

Postautos, Last- und Tankwagen: Die Oldtimer im Saurer-Museum in Arbon repräsentieren ein Stück Schweizer Industriegeschichte.

Sie sagt es, ohne die Nase zu rümpfen. «Es motöreled.» Die Besucherin im Saurer-Museum in Arbon ist so begeistert, als würde sie den Geruch jedem Parfüm vorziehen. Ihr Begleiter inspiert derweil den Caminhao, einen Lastwagen von 1911, der in Brasilien Holz transportierte und bis auf die tragenden Teile fast gänzlich aus diesem Material besteht. Der wacklig wirkende Oldtimer zählt zu jenen, die noch keine Batterie hatten und deren Motoren mit einer Handkurbel angeworfen werden mussten. «Wenn die Zündung nicht klappte, verpasste einem dieses Teil oft schmerzvolle Schläge in den Arm», sagt Heinz Oertle, einer von rund 60 Enthusiasten, die in ihrer Freizeit das mobile Altmetall im Werk 1 des einstigen Schweizer Traditionsunternehmens Saurer hegen und pflegen.

Was das Grüppchen leistet, ist beachtlich. Und deshalb heimste es im vergangenen Jahr den Silletto-Preis ein, die höchste Auszeichnung, die ein europäisches Museum für «Verdienste mit Freiwilligenarbeit für die Gemeinschaft» erhalten kann. Oertle, ein Mehrzweckmann «im 73. Lehrjahr», ist spürbar stolz. Rund 2000 Stunden hatten er und seine Kollegen in Renovationen investiert, bevor das Museum 2010 eröffnet werden konnte. «Eine Heidenbüez, aber wir würden sie noch mal auf uns nehmen, wenns sein müsste.»

Attraktion Nutzfahrzeug

Der Pensionär weiss nahezu alles über die Firma Saurer, welche die Produktion

in Arbon 1983 einstellte. Von ihm erfahre ich, dass die ersten Verkaufsschlager, die ab 1869 gefertigt wurden, Innovationen für die Textilindustrie waren. «Über 100 000 Webmaschinen fanden einen Kunden», sagt der gelernte Maschinenschlosser Oertle und erklärt mir mit Engelsgeduld ein mechanisch überkompliziertes Konstrukt, mit dem noch Handtücher als käufliche Souvenirs für Besucher hergestellt werden. «Wer zwei linke Hände hat, wagt sich da besser nicht ran.»

Spannend, die Stick- und Webmaschinen, für mich jedoch sind die historischen Nutzfahrzeuge die Attraktionen. Alle wurden dem Museum in nahezu perfektem Zustand geschenkt, denn «Schwarten nehmen wir nicht».

Postautos finden sich unter anderem in der Sammlung, drei Feuerwehrautos, Lastwagen mit Vollgummirädern und ein Tankwagen des Flugplatzes Dübendorf von 1923. «Saurer war ja lange der Alleinbelieferer des Militärs», sagt Oertle. Nebst den Fahrzeugen, die noch immer verkehrstüchtig sind und gelegentlich zu publikumswirksamen Meetings gekarrt werden, begeistern mich im Werk 1 jede Menge andere Objekte. Bullige gusseiserne Motorblöcke zum Beispiel, «die auf ewig unkaputtbar sind», aber auch dokumentarische Schriftstücke und Fotos. Solche etwa, die darauf verweisen, dass Saurer auch Schiffsmotoren ausgetüfelt hat. «Es gibt kaum einen Bereich, zu dem die findigen Firmenherren aus Württemberg nichts beigesteuert haben», sagt Oertle, der sich oft selber als Daniel Düsentrieb versucht: «Für Kleinarbeiten an den Exponaten steige ich gerne in die Überhosen.»



Auf Museumsführung unterwegs:
Heinz Oertle

Und nun ein starkes Helles

Spritsäufer von Saurer sind eine Augenweide, aber ich brauch jetzt ein Bier. Und etwas für den Magen. In der Wunderbar, ein paar Schritte entfernt vom Museum, genehmige ich mir ein Stück Flammkuchen und ein von Stefan Engl vor Ort gebrautes Helles. «Das ist so stark wie die Ausstellung, die Sie gesehen haben», sagt der Bayer im Lokal mit Industrie-Chic, das einst die Saurer-Kantine war. Würde der Trank mich flachlegen, könnte ich mich im Hotel Wunderbar für eines der neun fantasievoll gestalteten Themenzimmer entscheiden. Oder in einer der beiden Traumröhren aus Beton wegdösen, die im Garten freien Blick auf den Bodensee bieten.

Ich entscheide mich für einen Wechsel in motorlose Welten und tauche im historischen Museum von Arbon in die Jungsteinzeit ein. Auf die Saurers stosse ich aber schnell wieder: Im Schloss, das neu auch eine Ausstellung zur Industrialisierungsgeschichte der Gegend beherbergt, waren die Pioniere zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Hausherrn.